

Heiteres Marktgericht Malborgeth

18:ten December 1738
Marktrichter Marthin Tuss



Königliche Gepäckträger: Ein Gaul, ein König und viel Gelächter!

Die Versammlung der klugen Köpfe

Am 18. Dezember 1738, inmitten der festlichen Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest, versammelten sich die klugen Köpfe des kleinen Marktes Malborgeth. Unter dem wachsamen Auge unseres allseits geschätzten Marktrichters Martin Tuss diskutierten sie im Rathaus die neuesten Entwicklungen.

Das Thema des Tages?

Ein Brief, der königlichen Besuch ankündigte und die Gemüter im beschaulichen Kanaltal erregte!

Ein königlicher Besuch

Der ehrwürdige Stadtrichter von Villach, Georg Sigmund Sindner, sandte uns ein Schreiben von höchster Wichtigkeit. Es war die Rede von der Ankunft seiner Königlichen Hoheit, des Herzogs von Lothringen, der mit einem stattlichen Hofstaat von Wien nach Tirol reist und dabei am Samstag Nachmittag, den 20. Dezember 1738 in Villach ankommt.

Welch Ehre für unser kleines Fleckchen Erde!

Doch halt, es folgt der Haken: Für den Transport des königlichen Gepäcks wurden uns nicht weniger als 10 Zugpferde aufgetragen! Zwei davon sollen gar mit Sätteln ausgestattet sein – eine wahrlich königliche Anforderung!

Der Aufruf an die Bürger

Sogleich wurde ein Aufruf an die tapferen Bürger erlassen. Der Rathausdiener machte sich auf, um in den Gassen und Weiden nach den geforderten Pferden zu suchen.

Doch was wir am nächsten Tag erhielten, hätte selbst den ernsthaftesten Bürger zum Schmunzeln gebracht!

Ein einziger, lahmer Ackergaul konnte aufgetrieben werden, während die anderen edlen Tiere beim Weintransport in Italien beschäftigt waren.

Man stelle sich das vor: Zehn majestätische Zugpferde für den König gefordert, und nur ein müder Gaul in Sicht!

Ein amüsantes Schreiben

In einem ehrlichen und zugleich amüsanten Schreiben an den Stadtrichter in Villach verkündeten wir stolz:

„Die reine Wahrheit bringt es mit sich, daß wir im ganzen Ort und des umliegenden Gebietes nur ein einziges geeignetes Zugpferd finden konnten.“

Und so wird Herr Anthony Tributsch am Samstag, dem 20. Dezember, unser einziger „Held“ sein, der das königliche Gepäck transportieren wird.



Ach, wie köstlich! Man stelle sich die Szene vor:
Der Herzog von Lothringen, umgeben von seinem prächtigen
Hofstaat, erwartet mit Spannung die Ankunft der Zugpferde
und erblickt schließlich nur unser bescheidenes Tierchen, das
mit einem schüchternen Wiehern seinen Auftritt hat.

Humor in der skurrilen Lage

Ein wahrlich kurvenreicher Transport des königlichen Gepäcks! So bleibt uns nichts anderes übrig, als den Humor in dieser skurrilen Lage zu finden und uns auf den kommenden Samstag zu freuen. Möge unser lahmer Ackergaul mit Stolz den königlichen Auftrag erfüllen, und möge er dabei nicht allzu oft innehalten, um an den saftigen Weiden zu schnüffeln!

Fazit

In diesem Sinne, liebe Leser, bleibt heiter und genießt die Vorfreude auf die königliche Ankunft - auch wenn das einzige Zugpferd der Region eher nach einem gemütlichen Nachmittag auf der Wiese als nach einem majestätischen Auftritt aussieht!



Text: Gerhard Duhs und Werner Ruck

Illustration: Alfred Zettler, Karikaturist des „Heiteren Bezirksgerichtes“ in der Kronenzeitung

Das heitere Marktgericht Malborgeth erscheint monatlich.

Rückmeldungen und Fragen sind erwünscht an g.duhs@gmx.at

Wenn es Dir gefallen hat – bitten wir um Weiterleitung!



Historischer Hintergrund

Königliche Gepäckträger: Ein Gaul, ein König u. viel Gelächter

Der Ratstag findet am Donnerstag, dem 18. Dezember 1738 statt, bei dem MarktRichter Marthin Tuss (Nr.14) einen **Brief** von der Landtshauptmannschaft vorträgt, **worin befohlen wird, 10 Stangenpferde für die königliche Hoheit bereitzustellen.**

Er berät sich mit den Ratsherren Anthony Ernst v. Khanall (Nr.46), Bernard Geromeli (Nr.31), Marthin Warthalath (Nr.9) u. Anthony Wollgemueth (Nr.63)

Malborgeth und das Kanaltal gehörte seit dem Jahr 1007 aufgrund einer Schenkung des Kaisers des Hl. Röm. Reiches dem **Bistum Bamberg** und hatte keine Steuern an den Kaiser abzuliefern, keine Soldaten bereitzustellen und eine eigene Rechtssprechung. Viele dieser Rechte musste das Bistum Bamberg im Laufe der Jahrhunderte abtreten bis es schließlich im Jahr **1759 an Maria Theresia verkauft** wurde.



Maria Theresia heiratete 1736

Herzog Franz Stephan von Lothringen und wurde 1740 Thronnachfolgerin ihres Vaters Kaiser Karl VI.

In der Feudalzeit wurden die Ländereien vom Kaiser den Lehensherren zur Verfügung gestellt. Diese hatten dafür Verpflichtungen gegenüber dem Kaiser.

Eine dieser Verpflichtungen war z.B. die **Vorspannpflicht**. Wenn der königliche Hof mit seinen vielen Bediensteten wie in diesem Fall der Ehemann von Maria Theresia auf Reisen war, hatten die jeweiligen Lehensherrn **Zugpferde für den Transport** der königlichen Reisegesellschaft **für eine bestimmte Strecke bereitzustellen**. War es anfänglich ein Teil der Robotleistung, wurden die Bereitsteller dafür später entschädigt.

Die Vorspannpflicht wurde ein Staatsdienst (seit 1748 gesetzlich geregelt) und umfasste auch Transportdienste für das Militär, Gendarmerie, Beamte, öffentliche Ärzte, Gerichte und Bezirkshauptmannschaften.

Die Vorspannpflicht bestand im Wesentlichen bis in die 1850er Jahre hinein, bevor sie durch neue gesetzliche Regelungen und gesellschaftliche Veränderungen abgelöst wurde.